



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 186. Ratssitzung vom 2. März 2022

5005. 2022/13

Dringliches Postulat von Beat Oberholzer (GLP), Pascal Lamprecht (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 12.01.2022:

Verlängerung des Pilotprojekts Pikmi sowie Ausdehnung auf weitere Stadtgebiete und das Nachtnetz

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Beat Oberholzer (GLP) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4848/2022): Das Pilotprojekt Pikmi wird in wenigen Monaten beendet. Der Rufbus, der jeweils abends in Altstetten, Wiedikon und Albisrieden bei Bedarf und auf intelligent berechneten Routen fährt, wird eingestellt, damit die Resultate ausgewertet werden können. Pascal Lamprecht (SP) und ich haben Feedback von Zürcherinnen und Zürchern erhalten, die Pikmi verwendet haben: Der Rufbus kommt wahnsinnig gut an. Die Buslinie 35 in Altstetten wurde für die Dauer des Pilotprojekts eingestellt. Wir haben festgestellt, dass diese nicht vermisst wird. Pikmi ist ein guter Ersatz. Wir finden deshalb, dass dieser Rufbus nicht einfach verschwinden darf. Die Zeit für innovative Angebote des öffentlichen Verkehrs ist schon lange reif – heute mehr denn je, weil wir immer mehr digitale Möglichkeiten haben. Pikmi soll keine unnötigen Zusatzkosten verursachen. Deshalb interessieren uns die Gesamtkosten, die entstehen, wenn keine fast leeren Busse die ganze Nacht unterwegs sind. Wenn die Quartierverteilung mit Pikmi stattfindet, können die Doppelgelenkbusse eine kleinere Runde machen, was auch ökologisch und lärmtechnisch sinnvoll wäre. Die Kosten sollen deshalb mit dem ZVV genau angeschaut werden, nicht zuletzt, weil ein solches ÖV-Konzept auch für andere Gemeinden interessant ist. Weil wir überzeugt sind, dass sich das Rufbus-Konzept durchsetzen wird, wollen wir es bereits heute fortführen. Ausgebaut werden sollen die Testphasen ausserdem ins Nachtnetz und in andere Zürcher Regionen.

Stephan Iten (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion am 26. Januar 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Der Stadtrat hat dieses Postulat noch vor den Wahlen entgegengenommen. Ich kann mich an Kommissionssitzungen erinnern, wo Beat Oberholzer (GLP) das Projekt nicht unterstützt hat. STR Michael Baumer kam zu mir und musste zugeben, dass der Kanton vom Pilotprojekt nicht sehr begeistert war. Das Projekt wurde deshalb auf Kosten der Stadt durchgeführt, nach der Pilotphase sollte der Kanton nochmals beigezogen werden. Damals haben wir drei Millionen Franken für dieses Projekt gesprochen und jetzt soll das Projekt einfach erweitert werden? Die Idee war, nach der Pilotphase eine Auswertung zu starten. Ein Pilotprojekt kann doch nicht einfach ohne Auswertung ausgeweitet werden. Bei manchen Pilotprojekten behauptet der Stadtrat einfach, dass sie gut angekommen sind, und macht aus dem Pilotprojekt



ein ständiges Projekt. Dasselbe soll mit diesem Vorstoss erreicht werden. Das Pilotprojekt soll nicht nur ausgeweitet, sondern direkt eingeführt werden, am besten in der ganzen Stadt. Man sieht genau, dass nur jene Ratsmitglieder das Postulat unterzeichnet haben, die für ihren eigenen Kreis auch ein Pilotprojekt wollen. Der Vorstoss wird damit begründet, dass das Projekt gut ankommt, aber warum soll dann die Pilotphase verlängert werden? Wenn die Rückmeldungen so positiv sind, muss man das Projekt ja eben gerade nicht verlängern. Ausserdem wurde bereits thematisiert, dass die Taxis besser eingebunden werden sollen, und jetzt soll im Nachtnetz ein Rufbus eingesetzt werden, genau dann, wenn die Taxifahrer im Einsatz sind. So nimmt man den Taxifahrern noch mehr Geschäfte weg. Es wurde bereits Geld gesprochen, nach der Pilotphase sollte mit dem Kanton weitergeschaut werden. Dieses Angebot auf eigene Kosten weiter anzubieten, geht nicht, weil die Stadt schon viel Geld in die Umsetzung von Tempo 30 investieren muss. Der Kanton wird sich an diesem Projekt sicher nicht beteiligen.

Weitere Wortmeldungen:

Andreas Egli (FDP): *Dieses Projekt wurde der Kommission ursprünglich als zeitlich und finanziell begrenztes Vorhaben präsentiert. Das Ziel war ein Erkenntnisgewinn darüber, wie ein Rufbus technisch umgesetzt und von der Bevölkerung genutzt werden könnte. Ausser individuellen Rückmeldungen haben wir noch keine Auswertungen. Dass Leute, die quasi gratis ein Taxi rufen können, mit diesem Angebot zufrieden sind, überrascht mich nicht. Mehr überrascht mich, dass der Stadtrat dieses Postulat annimmt, im Wissen, dass die Finanzierung des Vorhabens nicht gesichert ist. Schon das Pilotprojekt wurde aus der Reserve finanziert, was heikel ist. Inzwischen wissen wir, dass dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) und den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) wegen Corona dutzende Millionen Franken fehlen. Zusätzliche Ausgaben sind deshalb momentan nicht angebracht. Hier bin ich auch von der GLP enttäuscht, deren finanzielles Gewissen immer erst spät einsetzt. Die linke Ratsseite betreibt keine kongruente Finanzpolitik, das ist gewohnt so. Von der GLP ist das neu. Das Pilotprojekt Pikmi muss zuerst ausgewertet werden. Welche Konsequenzen sich dann ergeben, müssen wir erst überlegen. Dann kann ein Gesamtprojekt für die Stadt erstellt werden anstatt eines Pseudopilotprojekts, das nur geschaffen wird, weil einzelne Ratsmitglieder den Bus auch gern im eigenen Quartier hätten. Andererseits könnte man einen solchen Rufbus auf der Strecke der Linie 13 einsetzen, die für eineinhalb Jahre geschlossen wird. Wir haben dort das Problem, dass beispielsweise Altersresidenzen nicht mehr bedient werden. Ob dies technisch, organisatorisch und finanziell möglich ist, müsste überprüft werden, aber das wäre eine Möglichkeit. Irgendein «wir hätten auch gern ein bisschen»-Projekt soll es aber nicht geben.*

Pascal Lamprecht (SP): *Lieber Andreas Egli (FDP), attraktiver öffentlicher Verkehr ist nicht nur Strassentempo 50, sondern kostet auch etwas. Stephan Iten (SVP) hat lange darüber gesprochen, dass das Pilotprojekt ein Provisorium war. Ein Pilotprojekt ist für mich aber kein Provisorium, sondern einfach der Start eines Projekts, bei dem wir auch mal Mut zur Lücke haben müssen. Deswegen wollten wir diesen Vorschlag auf den Tisch bringen. Weil wir beim Projekt Pikmi noch Kinderkrankheiten sehen, es aber trotz-*



3 / 3

dem gut finden, finden wir, dass das Projekt ausgeweitet werden soll. Eine Kinderkrankheit ist beispielsweise das Problem mit dem Taxigewerbe. Dabei haben sich bei mir viele Leute gemeldet, die sagen, dass es sich bei Pikmi und bei Taxis um andere Kunden handelt. Die Leute, die Taxis benutzen, benutzen Pikmi nicht. Dass die Finanzierung nicht ganz einfach ist, ist uns bewusst. Deswegen sagen wir ja, dass der ZVV das Projekt finanzieren muss. Ausserdem ist es besser, wenn ein Pikmi mit mehreren Kunden herumfährt, als ein leerer Gelenkbus. Sofern wir beim Pikmi eine behindertengerechte Lösung finden, ist das ein guter Ansatz. Diese Kinderkrankheiten müssen wir heilen, aber genau das spricht dafür, dass das Pilotprojekt verlängert wird.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Ich möchte den Postulanten für die positiven Rückmeldungen zum Projekt danken. Besonders freut mich, dass jetzt auch die SP den Rufbus unterstützt. Es handelt sich tatsächlich um ein sehr gutes Projekt, das uns interessante Einblicke ermöglicht hat. Dieses Postulat möchte ich aber entgegennehmen und sagen, dass wir das Pilotprojekt jetzt abschliessen und die wissenschaftliche Auswertung des Projekts vornehmen werden. Individuelle Feedbacks sind zwar erfreulich, sie ersetzen aber keine wissenschaftliche Begleitung. Das Postulat nehmen wir aber gerne auf, da wir auch überlegen müssen, welche Erkenntnisse noch fehlen und wo nachgebessert werden muss. Ob beispielsweise der Rufbus auf der Strecke der Linie 13 eingesetzt werden kann, müssen wir prüfen. Das Postulat ist insofern ein Ansporn für uns, das Projekt weiterzuverfolgen. Ich möchte zur Finanzierung noch sagen, dass diese aus der Innovationsreserve stammt, die genau für solche Projekte vorgesehen ist. In der nächsten Zielvereinbarung mit dem ZVV sollten wir versuchen, auch solche Projekte aufzunehmen. Um das Projekt in den Regelbetrieb zu überführen, müssten wir dies zusammen mit dem ZVV angehen. Das könnte natürlich nicht aus der Reserve finanziert werden. Ob Quartierbuslinien mit Pikmi ersetzt werden können, müsste genau geprüft werden. Die Kosten würden wahrscheinlich höher werden als bisher.*

Das Dringliche Postulat wird mit 80 gegen 35 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat